

IN ANBETRACHT
DER ENGEN STAMMESMÄSSIGEN VERBUNDENHEIT
DER BEVÖLKERUNG DES LANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG
MIT DER VOLKSGRUPPE DER
DONAUSCHWABEN

HAT DIE LANDESREGIERUNG BESCHLOSSEN, DIE

PATENSCHAFT

ÜBER DIE VOLKSGRUPPE DER DONAUSCHWABEN
ZU ÜBERNEHMEN.



STUTT GART, DEN 11. SEPTEMBER 1934

H. Eberhard Müller
MINISTERPRÄSIDENT

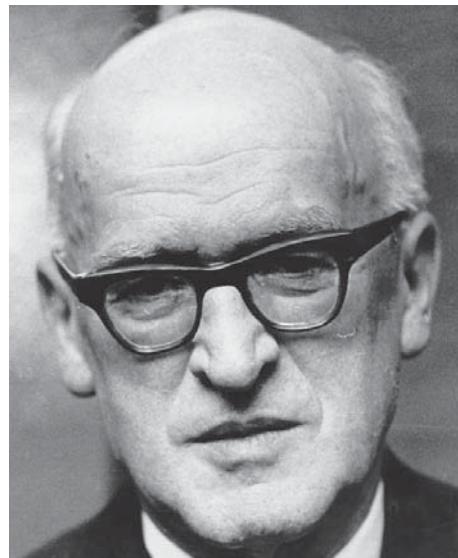
Die Patenschaft des Landes Baden-Württemberg über die Volksgruppe der Donauschwaben

Notvoll waren die Zeiten, als die Überlebenden der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges ihre Heimat verlassen mussten und den Gang in eine ungewisse Zukunft antraten. Schlimm waren Armut und Hunger, aber noch schlimmer und bedrückender waren Heimweh und innere Vereinsamung. In diesen notvollen Nachkriegsjahren vollzog sich ein Vorgang, der nicht nur in der Geschichte des deutschen Volkes einen Ehrenplatz einnimmt, sondern in der gesamten Welt beachtet und bewundert wurde: Die Einheimischen, die selbst aus vielen Wunden bluteten und unter physischen und psychischen Lasten zu leiden hatten, streckten den Heimatvertriebenen die Bruderhand entgegen und ließen es ihnen zur Gewissheit werden, dass die Urheimat, das deutsche Mutterland noch lebte. So wurde die gemeinsame Not zu einem gemeinsamen Neubeginn. Aus Ruinen wuchs neues Leben. Wer wollte, wer könnte dieses Zusammengehen und Zusammenwirken, dieses Miteinander und Füreinander in schweren Zeiten vergessen? Die Donauschwaben sicherlich nicht.

Das Verständnis um die Donauschwaben ist auch stammesbezogen. Viele der Aussiedler in die Donauländer vor 300 Jahren stammten aus dem Südwesten Deutschlands. Art, Sitten und Gebräuche der Ausgewanderten blieben mit den Daheimgebliebenen in großen Teilen unverändert. Das Land bekundete seine Förderung und Verbundenheit zu den fleißigen, sparsamen und integrationswilligen Donauschwaben mit der Übernahme der Patenschaft beim großen Heimattreffen im Jahre 1954 in Esslingen a.N.

Die vom Land Baden-Württemberg vor 50 Jahren übernommene Patenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben sowie die von der Stadt Sindelfingen vor 40 Jahren übernommene Patenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben aus Jugoslawien sind Meilensteine im Gang dieser Entwicklung.

Die Patenschaftsübernahme war „ein Akt der Menschlichkeit, der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft, ein Akt der stammesmäßigen und nationalen Verbundenheit und Solidarität“, stellte der inzwischen



Dr. Gebhard Müller

Dr. Kurt Georg Kiesinger





Dr. Hans Filbinger

Dr. h.c. Lothar Späth



verstorbene Bundesvorsitzende Christian L. Brücker bei der 30-jährigen Patenschaftsfeier am 22. September 1984 fest.

Dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Gebhard Müller, der im Jahre 1954 die Landespatenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben übernahm, und den ihm folgenden Ministerpräsidenten Dr. h.c. Kurt Georg Kiesinger, Dr. Hans Filbinger, Lothar Späth und Erwin Teufel, welche sie verwirklichten und ausbauten, ihren Regierungen und dem gesamten Parlament, gilt der Dank aller Donauschwaben.

Von donauschwäbischer Seite waren 1954 maßgeblich am Zustandekommen dieser Patenschaft beteiligt der damalige Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben, Franz Hamm, deren damaliger Landesvorsitzender Dr. Richard Derner und Dr. Anton Valentin, als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben.

Das Land hat den Heimatvertriebenen zunächst bei der Arbeitsbeschaffung, beim Wohnungsbau und mit sozialer Fürsorge geholfen. Im Laufe der Zeit haben sich der Patenschaft neue Aufgaben und Zielsetzungen eröffnet. Beispielhaft genannt sei hier die Arbeit zum Erhalt des geistig-kulturellen Erbes der Donauschwaben mittels Förderung von Publikationen, Tagungen und Lehrgängen, Museen, Archiven sowie zur Errichtung von Denkmälern (Ahnenauswandererdenkmal in Ulm, Pannonia-Brunnen und Peter-Max-Wagner-Platz in Kirchheim/Teck, Adam-Müller-Guttenbrunn-Denkmäler in Reutlingen, Spaichingen und Mosbach).

Dies um vieles übertreffend, sind die vom Land Baden-Württemberg getragenen bzw. mit großem finanziellem Engagement geförderten kulturellen Einrichtungen:

1. das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart,
2. das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen,
3. das Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde in Freiburg,
4. das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm,
5. die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart
6. das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen.

Zum patenschaftsfördernden Engagement gehört ebenso der Donaueschwäbische Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg, der alle zwei Jahre vornehmlich an donauschwäbische Kulturschaffende verliehen wird, deren Werk das Kulturgut der Donauschwaben repräsentiert.

Bei der Preisverleihung am 8. Dezember 2003 im Haus der Donauschwaben überreichte der damalige Staatssekretär Heribert Rech, MdL, heute Innenminister des Landes Baden-Württemberg, den Hauptpreis an Gottfried Habenicht, den Förderpreis an die Schwestern Julia und Claudia Weissbarth und eine Ehrengabe an Jakob Gärtner. Der Bundesehrengeschäftsführer der Landsmannschaft der Donauschwaben, Jakob Dinges, ist seit vielen Jahren bewährter und anerkannter Vorsitzender der Jury zur Verleihung des Kulturpreises.

Bestandteil der übernommenen Obhutspflicht über die Patenkinder, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den donauschwäbischen Landsmannschaften und Vereinigungen, wie auch mit den Kirchen und Heimatortsgemeinschaften.

Dem Vorbild des Landes Baden-Württemberg sind viele Städte und Gemeinden im Land gefolgt. Der Eingliederungswille, die Mitarbeit der Donauschwaben in den kommunalen und kirchlichen Ebenen, sowie in den Vereinen und Organisationen, trug auch Früchte in der Patenschaftsübernahme zahlreicher Kommunen über Heimatortsgemeinschaften der drei Heimatländer.

Den zunehmenden Verbindungen der Heimatvertriebenen zu ihren ehemaligen Heimatgemeinden erwachsen auch mehr und mehr partnerschaftliche Aufgaben über die Grenzen hinweg, die zu einem neuen und friedlichen Europa führen.

Die Patenschaftsarbeit des Landes hat sich bewährt. Auf allen Gebieten ist segensreiche Arbeit geleistet worden. Die Donauschwaben bringen



Erwin Teufel



Zwei Paten, Lothar Späth und Dr. Dieter Burger reichen sich die Hand



Franz Hamm

dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Sindelfingen tiefste Dankbarkeit entgegen für verständnisvolle Hilfe und wohlwollende Unterstützung. Die Donauschwaben fühlen sich dem Land Baden-Württemberg verpflichtet und stehen getreu zu ihrem Patenland und zur Patenschaft. Dies auch im Bekenntnis zum Grundgesetz, zur Landesverfassung, zur Charta der deutschen Heimatvertriebenen, zu Einigkeit und Recht und Freiheit und zu einem friedliebenden Europa.



Dr. Richard Derner



Ludwig Schumacher



Dr. Adam Krämer



Christian L. Brücker



Jakob Dinges



Trachtenbälle



der Donauschwaben